

Die Wallfahrt nach dem Vesuv.

Als zum Fuß des Vesuvs wir gelangten, war es
Dunkel bereits. Langohre trugen beim Schein der
Fackel

Jetzt hinauf uns den holprichten Pfad durch weite
Schwarze Gefilde von Lava. Hin und wieder
Sah ich die Rebe, den Feigenbaum umarmend,
Von der Fackel beglänzt, entragen der todten
Wüste. Still war die Luft; der Himmel in leichten
Dunst gehüllt. Doch hellte bezaubernd das Dunkel
Oft die sprühende Gluth, die auf des Berges
Gipfel herrlich emporslug, gleich einer Garbe,
Die, wie Funken, die Aehren verstreut. Ein Glöckchen
Tönte jetzt leis' hervor aus hoher Umschattung.
Eine Klausel verhüllt sie, den Pilgern gastlich.
„Nag' am Gesträuch hier, mein treuer Langohr,“
sagt' ich,
Und ich setzte mich unter den breiten Wipfel

Einer Platane, den Blick dem flammenden Krater
 Zugekehrt. Als hätt' ich im Lethe getrunken,
 Fühlte, sanft erschauernd, der Gottheit sich näher,
 Aber entrückt den dumpfen Schranken des Lebens
 Meine Seele, und ihr schien jetzt, um sich versammelt
 Aus der Ferne die lieben, ihr gleichgestimmten,
 Seelen zu sehn, und Gedanken und Gefühle
 Tauschte sie traulich mit ihnen. Doch der Klausner
 Unterbrach das leise Seelengespräche, meinem
 Freund und Begleitern erzählend: „Viele Jahre
 Wohn' ich frohen Gemüths hier. Auch nicht mehr
 einmal

Stieg ich hinab. Wie könnt' ich zurück mich sehnen
 Nach dem Flachland? Ein Paradies ist's für jene
 Nur, die vorbeiziehn, oder von fern' es schauen *).
 Hier erblickt sein Sauberglanz nie. Dort unten
 Blasen mit Gifthauch Wollust und Geiz und Arglist
 Unversehens ihn weg.“ — Füllt aber mit Unruh
 Nicht der Vulkan dich beständig? — „Er, mein
 bester

*) Un voyageur à l'aspect de cette vue magnifique (à St. Martino) s'écria devant un Chartreux: le bonheur est ici! „Oui, repartit le solitaire, pour ceux qui passent.“ Dup a ty lettres sur l'Italie. T. II. l. 113.

Freund, erinnert mich stets an Das Nichts der
Dinge,

Hoch von den Menschleins bestaunt und heiß ersehnet.
Auch vor dem Tode nicht zittern lehrt der Freund
mich,

Mehr geborgen, als die im Pallast und Theater!“ *)
Herzlich drückt' ich dem Klausner die Hand. Des
Berges

Rupp' entloderte jetzt eine Feuer säule,
Und auf Thabor glaubt' ich zu stehn, wo begeistert
Rief der Apostel: „Hier laßt Hütten uns bauen!“
Ein Gebet entstieg meiner Brust jetzt: „Du reiner
Ewiger Geist, in welchem Wahrheit und Liebe
Eines nur sind, o läut're mein Herz, das Wunder
Wirkend in ihm der Wiedergeburt! Vergessen
Mög' es die häßlichen Züge, die das Siegel
Himmliſcher Herkunft entweyhn im Menschenbusen.
Wahrheit nur herrsch' in meinem Gemüth und Liebe!
Liebe vergilt die Lästung, Wohlthun die Unbild.“

*) Das herrliche Theater St. Carlos zu Neapel war
einige Zeit vorher abgebrannt. Der skeptische
Klausner glaubt nicht, daß er auf dem Besu der
Feuergefähr mehr ausgesetzt sey, als der Städter
im wohlbeleuchteten Theater.

Meidend den Trug, der hinweg von dir lockt, will
ich
Wallen auf Erden nach deinem Reich, ein Pilger —
Dies Gelübde bezeug', o Jesus, des Opferflamme
Tag und Nacht verkundet den ewigen Weltgeist.“
